

Hälfte desjenigen Beitrags anmachen, den die Landwirtschaft als Reichsnährstandbeitrag zu zahlen hat. Solche Beispiele könnten zahlreich angeführt werden.

Als im Jahre 1930 die nationalsozialistische Bewegung den Kampf mit besonderem Nachdruck auf das Land trug, schuf der damalige Reichsleiter R. Walther Darré den agrarpolitischen Apparat der Partei, aus dem ein kampferprobtes neues Führerkorps hervorging. Dieses aus den Kreisen, Abteilungen, Bezirken und Orts-Fachberatern bestehende Grundraster aus schlaggedehnten Bauern und Landwirten, Ortsamtsführer Dr. Reischle schilberte dann den erfolgreichen Kampf, den dieser Apparat führte und der schließlich in der Märzwahl 1933 einen fast hundertprozentigen Wahlerfolg auf dem Lande brachte. In blühender Ausnutzung dieses Erfolges bekam der agrarpolitische Apparat in wenigen Wochen die Führung aller wichtigen ländlichen und wirtschaftlichen Organisationen der Landwirtschaft in seine Hand, und durchwegs legal und formal verbundene Darré als Präsident der großen Eigenverbände Reichslandbund, Reichsbund der Genossenschaften und Deutscher Landwirtschaftsrat die oberste Spitze. So wurde die Voraussetzung geschaffen für den Neubau eines nationalsozialistischen Reichsnährstandes, dessen gesetzgeberische Befähigung durch das Reichsgesetz vom 13. 9. 1933 lediglich eine bestehende Tatsache formal-juristisch zum Ausdruck brachte.

Dr. Reischle ging dann näher auf die organisatorischen Maßnahmen ein, die sich aus dem nationalsozialistischen Gestaltungswillen heraus naturgemäß ergeben mußten. Da der Charakter einer landwirtschaftlichen Interessensvertretung für diese nationalsozialistische Körperschaft Reichsnährstand von vornherein nicht in Frage kommen konnte, war die Einbeziehung auch aller in der Produktion und Verwertung der Bodenerzeugnisse tätigen Betriebe gegeben. Der Bereich der in der Kampfszeit vom Amt für Agrarpolitik mitgegründete Deutsche Landbauernbewegung als Sammelbecken. Der revolutionären Zielsetzung des Nationalsozialismus entsprechend, mußte aber an die Stelle einer mechanischen Anleihenbeziehung aller bestehenden Verbände eine neues schöpferisches Gestaltungsprinzip mit einer klaren Aufgabentrennung nach Führung und Verwaltung am Ausdruck kommen. Der Reichsbauernführer schuf deshalb für die Führungsaufgaben des Reichsnährstandes das Stabsamt unter dem Stabsamtsführer Dr. Hermann Reischle. Für die Verwaltungsaufgaben stehen dem Reichsbauernführer und dem Reichsbauern Wilhelm Klein das Verwaltungsamt unter dem Verwaltungsamtsführer Bernd Freyherm von Ranne zur Verfügung.

Sodann ging Dr. Reischle auf die der Dezentralität fast noch unbekannte Untergliederung des Verwaltungsamtes und insbesondere des Stabsamtes ein. Die Gliederung des Verwaltungsamtes, das die Verwaltungsspitze der Landes-, Kreis-, Bezirks- und Ortsbauernschaften darstellt, sei zunächst nach einem Kompromiß zwischen neuer Einigung und geschichtlich Gewordenem gewesen. Denn die Reichshauptabteilungen I und II stellen zunächst nichts anderes dar als Eingliederungsstellen des Reichslandbundes und der Christlichen Bauernvereine einerseits und des Deutschen Landwirtschaftsrates andererseits. Auch die Reichshauptabteilung III repräsentiert zunächst nichts anderes als den ehemaligen Reichsnährstand der landwirtschaftlichen Genossenschaften, und die Reichshauptabteilung IV war schließlich nur die Weiterentwicklung des Deutschen Landbauernbundes. Der Reichsnährstand ist auch hier wieder an die Wurzel gegangen und hat seiner Reichshauptabteilung I die ständige Betreuung des Menschen zur alleinigen Aufgabe gestellt. Ebenso eindeutig und klar ist der Reichshauptabteilung II die landwirtschaftlich-betrieblich-wirtschaftliche Betreuung des Hofes unterstellt. So wurde durchaus lebensnahe, nicht etwa noch am Scheitelpunkt entworfenen Konstruktionen, an das Gute im geschichtlich Gewordenen angeknüpft. Verwaltungsmäßig werden diese 4 Hauptabteilungen überkuppelt durch die Reichsverwaltungshauptabteilung unter Leitung von Dr. Freyherm von Ranne, für obliegt die Feld- und Vermögensverwaltung, das Personalwesen usw.

Demgegenüber war der bedeutsame Aufschwung des Stabsamtes als einer dafür nun zu geschaffenen Dienststelle folglich aus einem Guck und ausschließlich an sachlichen Arbeitsverhältnissen ausgerichtet. Selbstverständlich leitet das Stabsamt nur Arbeit, die im Verwaltungssamt zweckmäßig nicht geleistet werden kann. Jeder der dem Stabsamtsführer unterstellten Hauptabteilungen ist ein großes, abgerundetes Sachgebiet zugewiesen, zu dessen Bearbeitung sie sich wiederum nach Bedarf in Abteilungen bzw. Sachgebiete untergliedern. Damit ist bereits der Umkreis der ihnen zur Bearbeitung zugewiesenen Aufgaben klar gekennzeichnet.

Zusammenfassend erläuterte der Stabsamtsführer nochmals die Aufgabentrennung zwischen Stabsamt und Verwaltungssamt. Während im ersteren die Grundlinien für die Führung des Reichsnährstandes erarbeitet werden, obliegt dem Verwaltungssamt die Zusammenfassung der Exekutive und Administrative.

Die Ausführungen, die der Stabsamtsführer in diesem Zusammenhang über Fragen der Markterzeugung machte, waren besonders aufschlußreich, da sie eine organisatorische Neuordnung auf diesem Gebiet andeuteten. Das Reichsnährstandsgesetz vom 13. 9. 1933 enthält, wie Dr. Reischle deklarierte, bezw. weitgehende Ermächtigungen für den Reichsnährstand, die zu erhalten sind, daß jede Tätigkeit in der Durchführung der Markterzeugung auf der Befolgung möglich ist. Unter großem Beifall mandte sich Dr. Reischle an die Adresse der Berufswissenschaftler und Berichterstatter. Wenn mancherorts Bedenken gegen das Tempo der nationalsozialistischen Umgestaltung der Agrarwirtschaft geltend gemacht worden seien, so wäre dazu zu sagen, daß die Lage der deutschen Landwirtschaft einen sofortigen, entscheidenden Eingriff notwendig machte. Die Evolution kann und muß der Revolution folgen, aber die Revolution muß erst gemacht werden. Welchen engen Verbundenheit, die z. B. zwischen dem Bereich der einzelnen Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebes besteht, wäre es ganz unzulässig gewesen, etwa die Wärfte und Preise in großen zeitlichen Abständen hintereinander zu ordnen. Ein alles gefährdender Rückgang von den untergeordneten auf die geordneten Teilmärkte wäre sofort unausbleiblich gewesen. Außerdem zwangen handelspolitische

Maßnahmen, wie z. B. der Hollandvertrag, zu sofortiger Durchführung der inneren Marktordnung. Um dem Reichsnährstand zunächst bei der Markterzeugung des organisierten Aufbaus nicht zu überlasten, machte der Reichsnährstandsmittler vorläufig vom § 2 des Reichsnährstandsgesetzes teilweisen Gebrauch, d. h., er baute zunächst aus den einzelnen, dem Reichsnährstand zugehörigen Gruppen auf Grundlage des § 3 Sondergebilde auf, die er einigen wenigen Kommissaren unterordnete.

Insamtwendend entwarf Dr. Reischle dann das organisatorische Bild im Bereich der Marktordnung, wonach für jede wesentliche Erzeugungsgruppe eine Hauptvereinigung mit regionalen Unterabteilungen bestehen wird, in der in vertikaler Anordnung alle an der Erzeugung, Verarbeitung und Verteilung beteiligten Reichsnährstandsbetriebe zusammengefaßt sind. Mit Sicherheit können schon heute folgende Hauptvereinigungen genannt werden: 1. Getreide, 2. Vieh- und Fleisch, 3. Milch, 4. Eier, 5. Fett, 6. Kartoffel, 7. Zucker, 8. Weinerei, 9. Gartenbau und Weinbau, 10. Fischwirtschaft.

Den Ausführungen von Dr. Reischle war zu entnehmen, daß die heute bestehenden Einzelgenossenschaften der Reichshauptabteilung III heute nur noch von dem Gesichtspunkt ihrer Funktion und nicht mehr ihrer Rechtsform gesehen werden können. Die Revision wird dabei in Zukunft eine allein vom sachlichen Zweck her bestimmte neue Organisationsform finden müssen. War nun zum anderen die bisherige Aufgabe der Reichshauptabteilung IV, kraft Reichsnährstandsgesetz alle bisher aus dem gewerblichen Bereich hinzukommenden Personen und Firmen rein organisatorisch-mitgliedermäßig zu erfassen, so wird nunmehr auch formal die Zusammenführung der Hauptvereinigungen und der Reichshauptabteilungen III und IV erfolgen. Die dadurch entstehende neue Hauptabteilung III wird demnach die Bezeichnung Marktordnung erhalten und die einzelnen Hauptvereinigungen als Abteilungen umfassen. Damit haben die bisherigen Reichshauptabteilungen III und IV im bisherigen Sinne zu bestehen aufgehört. Dabei wird auch die rein organisatorische Zusammenfassung der Einzelgenossenschaften, die in die Marktordnung nicht hineingepaßt, ihre organisatorische Lösung finden. Entsprechende Auswirkungen auf alle Untergliederungen sind damit gegeben.

Ein bewährter Grundgedanke des Reichsnährstandes wird bei der Neuordnung zur Verwirklichung kommen, nämlich die Kuppelung von ehrenamtlichen und beamteten Führern. Die neue Reichshauptabteilung III wird dem Verwaltungsamtsführer — und unter ihm dem Reichshauptabteilungsleiter III (Marktordnung) — unterstehen und die gesamte Exekutive bzw. Administrative der Marktordnung haben. In die Leitung sämtlicher Vereinigungen und ihrer Spitzen treten ehrenamtlich tätige Personen, zu denen sachkundig-beamtete Kräfte als Stellvertreter hinzukommen. Die Organisation wird damit weitestgehend erhalten und statvoll erhalten und der Garant dafür sein, daß bis in ferne Zeiten niemals die Gefahr droht, daß die Markterzeugung

### Staatssekretär Herbert Backe: Die Agrarpolitik des Nationalsozialismus in ihrer Wirkung auf die allgemeine Wirtschaftspolitik

Der Staatssekretär wies einleitend auf die Schwierigkeiten hin, in denen sich die deutsche Wirtschaft gegenüber befindet und die auch der Führer in seiner Rede auf dem Wärfel offen hervorgehoben hatte. Er erinnerte an einen Ausspruch des Reichsnährstandes, wonach wir uns gegenwärtig in einem gewissen wirtschaftlichen Kriegszustand mit der übrigen Welt befinden. Deutschland steht wirtschaftlich einer belagerten Festung; nur geht der Krieg diesmal um die Ausbeutung zweier Weltmächte.

Sollte sich nun Deutschland dem kapitalistischen Ausland nicht bedingungslos ausliefern, so müßte der Nationalsozialismus die Rechte der Auslandsverhältnisse zerschneiden, durch die Deutschland an das kapitalistische Ausland gebunden war. Schuldensicherungen waren tatsächlich wirtschaftlich nur dann möglich, wenn wir ganz Deutschland an das Ausland verkauft hätten. Der Kampf um die Schulden entsetzte aber den Kampf des kapitalistischen Auslandes gegen das nationalsozialistische Deutschland. Die Welt weigerte sich, uns ihre Rohstoffe und Produktionsmittel zu liefern. Diesem praktischen Lieferstreik, den die Weltwirtschaft über uns verhängt hat, konnten wir nur begegnen durch eine bewusste Umstellung auf die Nationalwirtschaft.

Der Staatssekretär hob dann hervor, daß die Schwierigkeiten, in denen wir uns gegenwärtig befinden, nicht notwendig mit dem Nationalsozialismus verbunden, sondern immer noch ein Rest der verkommenen Welt sind. Um so notwendiger war der Systemwechsel selbst. Vor welchen größeren Hintergründen hat sich nun die ganze weltwirtschaftliche Entwicklung abgepielt, die diesen Systemwechsel notwendig machte?

Die weltwirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahrhunderts war eine gewaltige, industrielle Revolution, und die Form, in der sie sich abspielte, war der Kapitalismus. Vorher waren die einzelnen Völker oder Volksteile sich selbst genug und beruhten auf ihren eigenen Kräften. Deutschland konnte sich aus seinem eigenen Boden ernähren und kleiden. Durch die industrielle Revolution verlor sich aber die Wirtschaftskräfte vom Boden und vom Menschen auf die Maschine. Mit dem neuen Bedürfnis des Menschen zur Maschine entsetzte der Arbeiter, der die Maschine bedient, und entsetzt der Unternehmer, der die Maschine besitzt.

Gleichzeitig entstand im Wirtschaftsbereich der Kapitalismus. Es entstanden die sogenannten Produktionsfaktoren der Nationalökonomie, Boden, Arbeit und Kapital — das Kapital aber war der größte unter ihnen. Alle wirtschaftlichen Werte wurden auf feste Geldsummen umgewandelt, die außerdem noch dauernden Zinsen lieferten. Auch Boden und Arbeit wurden auf diese Weise zu Kapital umgewandelt, das eine Vergütung verlangte, und so entstand für die gesamte Wirtschaft der Begriff der Rentabilität. Die Rentabilität bedeutet die feste,

laufende und normale Vergütung der auf der Seite Kapitalistinnen umgewandelten wirtschaftlichen Werte. Sie hat weder etwas zu tun mit natürlicher Erzeugungskraft, noch etwa mit dem einfachen Erzeugniswert, sondern ist ein Preis. Die ganze deutsche Landwirtschaft kann beispielsweise nicht nur sich selbst ernähren, sondern beinahe schon das ganze deutsche Volk; dennoch war die deutsche Landwirtschaft nach den Gesetzen und Anschauungen des Kapitalismus unrentabel und hätte infolgedessen ein- und ausgehoben werden müssen.

Die Rentabilität war also zum Motor der gesamten kapitalistischen Entwicklung geworden und damit gleichzeitig zur Peinliche der industriellen Revolution. Der frühere Zustand der Kapitalisten der Volkswirtschaft in sich wurde damit rückwärts geschoben, und an ihre Stelle trat eine neue Gleichgewichts- und Rentabilität, das Streben nach einem Ausgleich zwischen der billigen Erzeugung und dem teuren Verkauf. Die Nationalwirtschaft wurde gespart durch den Begriff der Rentabilität. Auf der einen Seite wurden auf der weltlichen Welt immer neue und billiger Erzeugungsbedingungen erschaffen, auf der anderen Seite wurden mit den volkreichen industriellen Werkstätten immer größere, ungeheure Absatzmöglichkeiten. Je nachdem, wie diese Entwicklung nun fortschreitet, bilden sich gewaltigen Wachstumsringe der Volkswirtschaft.

Im ersten Abschnitt dieser Entwicklung gehen die sogenannten ersten Erzeugungsringe über die Grenzen des westlichen Industrielandes und legen sich als erster Ring um das Gebiet. So wandert die Schafwolle und die Wollezeugung aus, dann folgt der Anbau von Mais, damit wiederum die Wollezeugung nach weiter herabgebrängt wird. Dazu tritt der frische Wettbewerb der Baumwolle und unter Hinzuziehung von Maschinen, und die Schafwolle wird in die äußersten Winkel der südlichen Erdhälfte abgedrängt, der Flachsanbau nach Osteuropa und Rußland. Reichtum wuchsen die Ringe beim Horn. Auch die Futtermittel wurden so herabgebrängt, nur erfolgte hier ein Ausweichen in andere Erzeugnisse, wie der argentinischen Weizen bis zur mondähnlichen Sojabohne. Auf diese Weise wurden auch die einzelnen Volkswirtschaften völlig aufgespalten; alles wanderte über die Grenzen zu den Säulen billiger Erzeugung. Die ursprüngliche Selbstgenügsamkeit eines Bauernhofes wurde immer mehr aufgelöst, auch der einzelne Hof entwickelte sich zu einer einseitigen Erzeugung. Schließlich greift diese Entwicklung auch auf die industriellen Erzeugungsringe über, so daß sich um das hoch industrialisierte Deutschland allmählich ein Ring von landwirtschaftlichen Erzeugungslandern lagerte.

Damit war diese Entwicklung aber auch an ihrem Ende angelangt. Da die natürlichen Ausdehnungsgrenzen erreicht waren, mußte die Weltwirtschaft nun einfach zerfallen. Diese gewaltige Katastrophe haben wir alle miterlebt. Der äußere Ausdruck war die Vernichtung der wirtschaftlichen Werte, das Fehlen von verbrauchten Erzeugnissen und das Signal der marxistischen Weltrevolution.

In Deutschland bildeten sich aber schließlich genug im Nationalsozialismus die natürlichen Gegenkräfte heraus. Sie konnten nach der Überwindung des Gedankens der Rentabilität nur beruhen auf der Rückbestimmung, auf dem Boden und der Arbeit der mit ihm verbundenen Menschen. Dafür aber muß aus beiden ein gewaltiger Kraftanstrengung das Letzte herausgeholt werden. Während die kapitalistische Weltanschauung in die Tiefe ging, mußte die nationalsozialistische Wirtschaft in die Tiefe der eigenen Kräfte des Bodens und der menschlichen Arbeit gehen. An die Stelle des kapitalistischen Rentabilitätsprinzips tritt also das nationalsozialistische Leistungsprinzip.

Das hat zur notwendigen Folge auch die Wöhr von Kapital selbst, von der Beherrschung durch das Kapital. Folgerichtig entstand daher das Reichsbauerngesetz, das den Boden und den Menschen vom Kapital befreite, und das Reichsnährstandsgesetz, das den Menschen und seine Arbeit, das Ergebnis seiner Arbeit, befreite. Das Reichsbauerngesetz brachte den Grundgedanken der Stetigkeit und Sicherheit in die Wirtschaft, das Reichsnährstandsgesetz den Grundgedanken der Ordnung. An die Stelle des zufälligen kapitalistischen Marktes tritt die bewusste nationalsozialistische Marktordnung, an die Stelle des zufälligen Angebots und Nachfrage tritt der bewusste Ausgleich von Bedarf und Deckung und an die angebliche Gesetzmäßigkeit wider Preisbestimmungen tritt die bewusste Beherrschung des Marktes durch eine verantwortungsbewusste Bestimmung und Festlegung des Preises. Das erfordert auch der weltwirtschaftliche Kampf, den wir gegenwärtig zu führen haben; er ist nur möglich durch Disziplin und Ordnung der Truppe, die diesen Kampf führen soll. Geschlossenheit und Ordnung muß in der Ernährungswirtschaft an größter sein. Die Marktordnung ist daher die Vorbedingung für eine Erzeugungserhöhung.

Innerhalb der neuen, durch den Reichsnährstand geschaffenen Ordnung sollen die Gesichtspunkte eines kapitalistischen Marktes fort; die Abnahme der Erzeugung zu einem festen, vorbestimmten Preis ist jetzt hergestellt. Dabei ist die Preisbestimmung das wichtigste Werkzeug des planvoll handelnden Wirtschaftspolitikers. Sind jetzt aber die Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse genau festgelegt und ist ihre Abnahme durch die Marktordnung gewährleistet, so kommt es für den einzelnen nur noch darauf an, seine eigenen Leistungen in seinem ihm von der Natur gesteckten Rahmen aufs äußerste anzuknüpfen. Jetzt bedeutet jede Erzeugungserhöhung des Bodens eine Steigerung des Ertrages, also eine Steigerung des Einkommens. Andererseits liegt bei den Löhnen der Landwirtschaft, also ganz besonders bei den Zinsen und Preisen für landwirtschaftliche Produktionsmittel, der Schlüssel zu einer weiteren Erhöhung der Erzeugerpreise und damit auch der Lebensmittelpreise.

Der einzelne ist jetzt zu einer Steigerung seiner Leistungen und seiner Erträge verpflichtet, weil nur eine Erzeugungserhöhung um allen in unserem Kampfe um die deutsche Selbstbehauptung die Nahrungs- und Lebensmittelsicherheit. Dabei müssen wir darauf hinwirken, in dem Bauernhof wieder ein in sich geschlossenes Gebilde mit lebensfähigsten Zusammenhängen zu schaffen. Die durch die kapitalistische Entwicklung auseinandergerissenen, unruhigen Zusammenhänge müssen wieder hergestellt werden. Die in die weltliche Weltwirtschaft zerstreuten Erzeugungsringe müssen wieder zurückgeholt werden. Dadurch muß

der einzelne Hof auch lebensfester werden und die Kräfte einer lebensfesten, in sich geschlossenen Volkswirtschaft bilden.

Staatssekretär Backe sah den Kern seiner Ausführungen folgendermaßen zusammen: Die im Laufe der vergangenen Entwicklung über die Grenzen getriebenen landwirtschaftlichen Erzeugungsringe müssen allmählich wieder in die heimische Volkswirtschaft, so bis in den einzelnen Bauernhof zurückgeholt werden. Einer im ganzen extensiven, in die Breite gehenden Weltwirtschaft folgt jetzt eine intensive, in die Tiefe gehende Nationalwirtschaft.

Das kapitalistische Rentabilitätsprinzip, das die vergangene Entwicklung angetrieben hat, wird ersetzt durch den nationalsozialistischen Gedanken der Leistungserzeugung. Es kommt nicht mehr darauf an, zwischen billiger Erzeugung und teurem Verkauf zu spekulieren, sondern es kommt darauf an, bei volkswirtschaftlich abgewogenen, gerechten Preisen möglichst viel zu erzeugen.

Durch diese Deutung — so schloß der Redner — hat der Führer auch deutschen Bauern die Voraussetzungen gegeben, damit ihr nunmehr eure Pflicht gegenüber dem Gesamtvolk erfüllen könnt. Es liegt an euch, jetzt diese Pflicht zu erfüllen. Die Erzeugungsschlacht, die wir schlagen wollen, geht um das hohe Ziel: Frei zu sein, wie unsere Väter waren.

### Hauptabteilungsleiter im Reichskommissariat für die Durchführung der Marktordnung Dr. Hans-Adalbert Schweigert: Aufklärung im Rahmen der Marktordnung

Wir haben im Reichsnährstand ein großes Ziel vor Augen: Aus dem gewaltigen Bauernhof Deutschland jeden deutschen Volksgenossen, auch den Ärmsten, ernähren zu können und zugleich nur zur Beharungsauffüllung und für die Erhöhung des Normal-Lebensstandards des Ausland in Anspruch zu nehmen. Das ist nicht nur eine wirtschaftlich große Aufgabe, sondern eine noch viel größere soziale Aufgabe, die da zur Lösung gebracht werden muß. Das kann nur geschehen, wenn alle an der Erzeugung und am Umsatz deutschen Nahrungsgutes Beteiligten sich einfinden und einordnen in die pflichtgebundene Wirtschaftsführung und im festen Vertrauen das tun, was die Führung, die auch beim Markt in einer Spitze liegt, vorschreibt.

Die Marktordnung ist so klar angeordnet, daß sie jeder deutsche Volksgenosse mit einigermaßen gutem Willen und wenn er sich überhaupt einmal mit ihren Gedankengängen beschäftigt, verstehen kann. Jeder gibt es unendlich viele, die noch nicht oder kaum etwas davon wissen oder aber dieses rein nationalsozialistische Gedankengut noch nicht verstanden haben. Darum tut Aufklärung und Beratung not, und zwar in allen Volksteilen, da die Marktordnung zum Wohle aller geschaffen ist.

So wie der Nationalsozialismus von freien Männern durch unermüdete Aufklärungsarbeit hinausgetragen wurde, sich freie Bahn verschafft hat, durch Kampfsucht zu immer größerer Geltung gekommen ist bis zum gewaltigen Sieg am 30. 1. 1933, so muß auch heute auf allen Gebieten, besonders auf dem der Agrarpolitik und Agrarwirtschaft, alles getan werden, um solche Meinungen zu zerstören und das Verständnis für unsere richtunggebende Arbeit zu erwecken und zu vertiefen. Jeder Volksgenosse ist verpflichtet, mit dem Staat zu denken und zu fühlen; jeder muß sich deshalb aus eigenem Antrieb Aufklärung verschaffen über das, was im nationalsozialistischen Staat neu entsteht, neu geformt und neu gebildet wird. Ganz besonders groß muß sein Interesse für die deutsche Ernährungswirtschaft sein, die mit Hilfe der Marktordnung auf ein boden- und raumgebundene Grundlage gestellt wurde.

Noch mehr aber hat jeder, der in der Marktordnung tätig ist, besonders diejenigen, die als alte Kämpfer in der SD, der SA oder anderen Organisationen der Bewegung verankert sind, die Pflicht, wie in den Zeiten des Kampfes auch noch getreuer Tagesarbeit unsere großen Ziele klar und eindeutig zu verankern. Sie müssen, daß das zur Zeit verbreitete Schreien, wie z. B. „Aufgaben und Aufbau des Reichsnährstandes“, „Was wir erreicht haben — was wir erreichen werden“, „Panorama und Marktordnung“ und „Ein deutscher Bauer schreibt an eine deutsche Hausfrau“ den praktischen Niederschlag der von Darré und seinem anderen im Sinne des Führers grundlegend erneuerten Bauernpolitik widerspiegelt. Das gilt besonders für die Ernährungswirtschaft, die Marktordnung und ihre Auswirkungen in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. Ihre Kenntnis auf diesem Gebiet und ihre praktischen Erfahrungen, die sie in der Ausübung und den Erfolgen der Marktordnung täglich machen können, geben ihnen den Schwung, aus immerher Ueberzeugung ihre Aufklärungsarbeit zu leisten.

Unsere Marktordnung ist frei von jeder liberalistischen Tendenz, von liberalistischen Gedanken und Methoden; das Spiel der freien Kräfte ist hier ausgeschlossen, Diktoren haben mit ihr nichts zu tun. Der fundamentalste liberalistische Wirtschaftsgedanke, daß Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen, ist als verwerflich aber Vord gegeben worden. Sie basiert nicht auf der Tradition der liberalistischen Wirtschaft, sondern ist im Kampf gegen diese geboren. Unsere Marktordnung ist von Nationalsozialisten geschaffen, sie wird von Nationalsozialisten durchgeführt, sie ist mit dem Nationalsozialismus unzerstörlich verbunden und dient der Gesamtheit des deutschen Volkes. Sie muß daher unter allen Umständen vor allem von unfern alten Kämpfern und an denen, die mit dem Herzen Nationalsozialisten geworden sind, verstanden und besonders deshalb als wahr und richtig erkannt werden, weil ihr Kern sozialer Gerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit ist. Ist erst diese Tatsache gemeinschaftliches Gehörte dieser Männer geworden, so werden sie, gegen weiterer nationalsozialistischer Tradition, ihre Aufgabe erfüllen können, auch die zu überzeugen, die heute noch im Alten wurzeln und Sinn und Ziel unserer Marktordnung und unserer Agrarpolitik nicht erfasst haben.